Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 305. Halle, Sonnabend, 29. December 1888. 180. Jahrgang.

Halle, den 28. Dezember.

Crispi.

Als eine Stärkung der Friedensliga ist das Vertrauensvotum, welches die italienische Abgeordnetenkammer am letzten Sonnabend der militärischen und der auswärtigen Politik des Kabinets Crispi ertheilt hat, im gegenwärtigen Augenblicke mit doppelter Freude zu begrüßen. Nach dem glänzenden Empfange unseres Kaisers in Italien sind die Klerikalen und die Franzosenfreunde nur um so eifriger am Werke gewesen, um der Bevölkerung die Freundschaft mit Deutschland zu verleiden. Einen nicht ungünstigen Boden für ihre Bestrebungen fanden sie in den wirthschaftlichen Widerwärtigkeiten, welche durch den handelspolitischen Bruch mit Frankreich verursacht sind. Nur zu natürlicherweise ist man in den weiten Kreisen, welche durch die Unterbindung des gewohnten Absatzes ihrer Produkte nach dem Nachbarlande unmittelbar betroffen werden, zu der Annahme geneigt, daß allein die vermeintlich antifranzösische Tendenz, welche das Bündniß mit Deutschland der italienischen Politik auferlege, an ihrem Unglücke schuld sei. Und da als Träger dieses Bündnisses mehr als irgend ein anderer Staatsmann der gegenwärtige Ministerpräsident Crispi gilt, so ist es nicht minder begreiflich, daß sich in eben jenen Kreisen gegen die Person desselben leicht eine gewisse Mißstimmung erregen ließ. Diese haben die Gegner seiner Politik mit allen Mitteln auszubeuten gesucht. Und dabei ist ihnen eine gewisse im italienischen Parlamente vorhandene Unterströmung zu Statten gekommen. Crispi hat seinen Landsleuten zum ersten Male seit langer Zeit wieder eine starke, selbstbewußte Regierung gezeigt. Sobald er das Scepter ergriffen, hat er begonnen, mit einer Reihe parlamentarischer Gewohnheiten und Ansprüche aufzuräumen, über deren Nichtbeachtung er selbst, als er noch auf den Bänken der Kammer saß, sich am lautesten beschwert haben würde. In der verantwortungsvollen Stellung an der Spitze der Geschäfte wird ihm klar geworden sein, daß das junge Königreich Italien in seiner gefährdeten Lage sich den Luxus des bis in die äußersten Konsequenzen getriebenen parlamentarischen Systems nicht gestatten kann. Unter seinen ehemaligen parlamentarischen Kollegen aber hat sich über das autokratische Auftreten des Ministerpräsidenten ein schlecht verhehlter Groll herausgebildet. Von diesen Thatsachen ausgehend hat sich dann in letzter Zeit das Gerücht vom nahen Sturze Crispi's in der Presse verbreitet, und französische Propheten sahen bereits mit ihm die Trippelallianz in Trümmer gehen. In dieser Lage hat Crispi mit kühnem Griffe den Stier bei den Hörnern gefaßt, indem er gelegentlich der Berathung der außerordentlichen Bedürfnisse für Heer und Marine ein klares Vertrauensvotum nicht nur für die militärische, sondern auch für die internationale Politik der Regierung verlangte. Mit der erdrückenden Mehrheit von 231 gegen 45 Stimmen und 10 Stimmenthaltungen hat er es erhalten. Mögen Manche, denen das kategorische Entweder-Oder unbequem war, den Saal verlassen, mögen Andere unwillig in den Zügel geknirscht haben: die Thatsache besteht und ist genügend, daß die große Mehrheit der italienischen Volksvertretung Crispi's auswärtige Politik rückhaltslos gebilligt hat.

Ueber die Arbeiten der nächsten Landtagssession

wird halbamtlich geschrieben:

„Wenn in der Presse mehrfach der Versuch unternommen wird, ein Bild der gesetzgeberischen Vorlagen für die nächste Landtagssession zu entrollen, so wird derartigen Versuchen gegenüber Vorsicht am Platze sein, weil es sich mehr um das Ergebniß von Vermuthungen, als thatsächliches Wissen handeln dürfte. Ueber die zu gewärtigenden Vorlagen ist, abgesehen von dem Etat, in welchem die Berücksichtigung mancher Wünsche vornehmlich auf dem Gebiete des Kirchen- und Schulwesens sich ermöglichen lassen dürfte, ja manches bekannt. So wird man unter anderem in der Annahme nicht fehlgehen, daß der Minister der öffentlichen Arbeiten Vorlagen wegen Ergänzung und Erweiterung der Betriebsmittel der Eisenbahnen und über den weiteren Ausbau des Bahnnetzes, insbesondere der Sekundärbahnen, plant. Ebenso ist die Vorlegung zwar nicht einer Kreis- und Provinzialordnung, wohl aber eines Gesetzes über die Einführung der Verwaltungsreform von dem Kreise aufwärts in Posen wahrscheinlich. Damit wird dieser Theil der Reform vorbehaltlich späterer Nachholung der Kreis- und Provinzialordnung für diese Provinz zum Abschluß gebracht und Raum für andere gesetzgeberische Aufgaben gewonnen. Daß die beiden gesetzgeberischen Vorlagen aus dem Ressort des Ministeriums des Innern, welche in der letzten Session unerledigt blieben, die Vorlage über die Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen und die Ausdehnung der Zuständigkeit des Polizeipräsidenten von Berlin auf einen Theil der Polizeiangelegenheiten der Nachbarorte, wieder vorgelegt werden, erscheint gleichfalls sicher, denn es liegt nichts vor, was zu einer veränderten Beurtheilung des gesetzgeberischen Bedürfnisses führen könnte. Ueber Vorlagen, welche aus dem landwirthschaftlichen Ministerium an den Landtag gelangen würden, ist bisher nichts verlautet. Was das Ressort des Kultusministeriums betrifft, so dürfte aus dem letzteren eine Novelle zum Volksschullastengesetz zu erwarten sein.

Was endlich die Reform der direkten Steuern anlangt, so ist allerdings anzunehmen, daß die Staatsregierung sich gegenüber der bei den letzten Wahlen von denjenigen Seiten, mit denen sie zusammen zu gehen gedenkt, erhobenen Forderung einer solchen Reformgesetzgebung nicht ablehnend verhalten dürfte. Freilich ist es für die Gesetzgebung nicht so leicht, wie dies Parteiprogrammen möglich ist, mit einem Schlage diese ganze weitschichtige, sämmtliche direkten Steuern und überdies das Verhältniß der Staats- zur Kommunalsteuer berührende Materie zu erledigen. Vielmehr würde nur dadurch zu einem befriedigenden Ziele zu gelangen sein, wenn die Reform zunächst an einem Punkte, und zwar natürlich da, wo das Bedürfniß am dringendsten ist, angegriffen und demnächst Schritt für Schritt planmäßig dem Abschluß entgegengeführt würde. Ob es aber möglich sein wird, schon in der bevorstehenden ersten Session einer fünfjährigen Legislaturperiode den ersten Schritt auf der bezeichneten Bahn zu unternehmen, entzieht sich zur Zeit noch unserer Kenntniß.

Mancini.

Mit Pasquale Stanislaus Mancini, der vorgestern auf der Villa Capodimonte bei Neapel im 72. Lebensjahre das Zeitliche gesegnet hat, ist abermals einer der verdienstvollsten Staatsmänner des jungen Italiens aus dem Leben geschieden.

Wenn auch dem Wirken Mancinis auf den verschiedensten Gebieten ein bleibendes Andenken gesichert ist, so wird sein Name für immer doch gerade mit einer Sache verknüpft sein, welcher er sich erst kurz vor seinem Abtreten von der politischen Bühne zugewandt hat. Im Kabinet Depretis im Mai 1881 mit dem Portefeuille des Auswärtigen betraut, ward Mancini der Vater der italienischen Kolonialpolitik am Rothen Meere. Erst eine spätere Zeit wird uns darüber aufklären, was Mancini im Grunde zu diesem Unternehmen bewog. Vor der Kammer berief er sich auf geheime Abmachungen mit Gladstone, der damals noch englischer Premierminister war; er machte mystische Andeutungen über eine italienisch-englische Kooperation im Sudan. Aufgefordert, sich über die Ziele, welche er in Massauah verfolgte, in der Kammer näher auszusprechen, zog er es vor, zu schweigen und vor dem allgemeinen Unwillen über das „Abenteuer", in welches er das Land gestürzt, das Feld zu räumen. Nach ihm hat die Rothe-Meer-Politik noch ein zweites Opfer im Ministerium des Auswärtigen, den ihm im Tode vorausgegangenen Grafen Robilant, gefordert. Jetzt führt Crispi das Unternehmen fort, lediglich weil, wie er wiederholt betont hat, das Ansehen Italiens zu große Einbuße erleiden würde, wenn Massauah geräumt würde. Mancini ist nach seinem Ausscheiden aus dem letzten Ministerium politisch nicht mehr hervorgetreten, doch hatte er sein Deputirtenmandat behalten.

Mancinis Stärke lag gewiß nicht auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Ursprünglich Jurist, wurde er, nachdem er wegen seiner Theilnahme an der Revolution in Neapel im Jahre 1848 hatte fliehen müssen, zunächst Advokat, sodann Professor der Rechtswissenschaften in Turin; 1872 ward er in gleicher Eigenschaft nach Rom berufen.

Dem Parlament gehörte er seit 1860 an, er war einer der Hauptredner und schließlich einer der Hauptführer der demokratischen Linken. Der Regierung gehörte er zuerst unter Ratazzi, allerdings nur während vier Wochen, als Unterrichtsminister an; im Kabinet Depretis im Jahre 1876 übernahm er die Portefeuilles der Justiz und des Unterrichts, die er bis 1878 behielt. Als Depretis im Jahre 1881 abermals ans Ruder kam, ward Mancini, wie schon hervorgehoben, das Ministerium des Auswärtigen anvertraut.

Es ist bekannt, daß Mancini einer der hervorragendsten und erfolgreichsten Gegner der Todesstrafe war. Zweimal hat er zur Abschaffung derselben in Italien die Anregung gegeben, einmal als Deputirter und das andere Mal als Minister.

Mancinis Gattin, Laura Beatrice, war eine ausgezeichnete italienische Dichterin, deren Werke ihres Patriotismus wegen sich großer Beliebtheit in Italien erfreuen; sie ist schon vor 19 Jahren gestorben. Eine Tochter Mancinis, Gracia, vermählte Perantoni, ist eine namhafte Schriftstellerin.

Ein warmer Freund des Deutschen Reiches, hat Mancini nicht wenig beigetragen, jene enge Bundesgenossenschaft zu fördern, welche heute Deutschland und Italien umschlingt.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser unternahm gestern Morgen eine Spazierfahrt in und einen etwa einstündigen Spaziergang durch den Thiergarten, von wo der Monarch gegen ¾11 Uhr nach dem Schloß zurückkehrte. Demnächst nahm der Herrscher die regelmäßigen Vorträge entgegen, ertheilte auch verschiedene Audienzen.

* Dem Vernehmen nach gedenkt der Reichskanzler Fürst von Bismarck Mitte Januar wieder in Berlin einzutreffen.

[Nachdruck verboten].

Der Zauberring.

Novellette

von

O. v. Oberkamp.

Still! — — Hänschen will vorlesen! —

Hänschen's Publikum aber ist — außer Dir und mir, ein großer, schwarzer Kater mit Namen Puck; ein kleines Mädchen, das bei dem Rufe „Gretchen" — auf zierlichen Füßen herbei getrippelt kommt und eine schöne, junge Frau, die Mutter Hänschen's, deren Haar so goldig hell erglänzt, wie die goldenen Fäden, die die Königstöchter im Märchen einst gesponnen an schnurrender Spindel!

Doch — still — zum zweiten und letzten Mal, der Kater macht große Augen, Gretchen steckt den kleinen rosigen Zeigefinger in das rothe Mäulchen, als wolle sie das allezeit zum Schwatzen bereite Zünglein mit dem rosigen Fingerlein im Zaume halten, die schöne, junge Frau lächelt und Hänschen beginnt mit der Vorlesung aus dem großen Märchenbuch.

„Es war aber einmal ein mächtiger König, König Salomon genannt, und der besaß einen Zauberring; der machte ihm unterthan so Land als Leute. Und wo immer auch der Zauberring leuchten mochte, da kehrte er Nacht in Tag und da wandelte er Weh und Wonne und wer immer den Zauberring am Finger trug, der mußte unfehlbar zurückfinden ins verlorene Paradies.

Der Zauberring Salomons aber war geschmiedet aus der Schönheit, der Güte und der Weisheit des großen Königs.

Diese goldenen Gaben und Tugenden umgürteten den König wie ein strahlender Zauberring und gleich einem Zauberring auch nahmen sie die Herzen der Söhne und Töchter Zion's gefangen.

Dann aber kam eine Zeit, da ward der Sinn des Königs trübe, trüb auch ward der Ring — und über die Lippen Salomos, die einst so begeistert das hohe Lied, das Lied der Lieder, gesungen, kamen jetzt nur mehr die paar Worte; „O Eitelkeit der Eitelkeit." — Und von der Hand streifte der König den Ring — und schleuderte ihn hinaus und hinein in die Welt — und die ganze Welt; alt und jung, groß und klein; Männlein und Weiblein, lief nun hinter dem kostbaren Kleinod drein, denn jeder wollte den Ring besitzen, der den Besitzer in's verlorene Paradies zurück zu führen vermochte.

Ja, es wollte Jeder den Ring besitzen, auch Hänschen und Gretchen; das war selbstverständlich.

Herrgott, war das aber auch ein Ring! — Hänschen ließ vor Erstaunen das Märchenbuch fallen, ohne das wunderbare Mährlein zu Ende zu lesen und Gretchen hatte wohl den Finger aus dem Mäulchen gezogen, aber das Mäulchen zu schließen, das hatte sie vergessen und dann, wie Kinder nun einmal sind, gings an ein Fragen ohne Ende und über Frau Salome von Sontheim wurde ein Verhör verhängt, als wäre sie die leibliche Urenkeltochter des großen Königs Salomon und als wüßte sie genau Aufschluß zu geben über den Verbleib des Zauberringes.

„Sie heißt Salome, wie der König geheißen hat und verlaß Dich darauf, sie hat ihn geerbt," sagte Hänschen altklug.

„Ja . . ja, sie trägt ihn am kleinen Finger," jubelte klein Gretchen auf. Und nun verlegten sich die beiden Kinder aufs Bitten und Betteln und sie baten so schön und sie baten so süß, bis Frau Salome den Ring, den sie am kleinen Finger trug, an Hänschens Zeigefinger steckte.

Aber siehe da, dem kleinen Mann ergings, wie es den großen Männern ergeht: das Kleinod, das errungen, schien mit dem Besitz an Werth für ihn verloren zu haben, und mit der Skepsis, die seinem Geschlechte eigen ist, frug er plötzlich: Mutter ist der Ring aber auch ein Ring, mit dem man in's verlorene Paradies zurückfinden kann?

Ob Frau Salome von Sontheim zu lächeln vermochte bei der Frage? Nein; — sie blickte sehr ernst und dann sagte sie: „Für die Menschheit giebt es nur ein Paradies, mein Kind, ein Einziges, aus dem kein Gott und kein Unglück sie vertreiben kann, und dies Paradies heißt die Erinnerung; der Ring, den ich Dir heute an den Finger gesteckt, ist nur ein alltäglich, ein armselig Reifelein, aber wart' es ab, mein Knabe, von heute ab in zwanzig Jahren, da wird der Ring Zaubermacht und Zauberkraft gewonnen haben und alles was Du erlebt haft in dem Zeitraum von zwei Jahrzehnten. Deine Kindheit, Deine Jugend, — die verlorene Liebe und das verlorene Glück, das wird sich wiederspiegeln in dem Goldglanz des Ringes, und wärst Du verloren in einer Wüste und wärst Du verkommen in Noth und Elend, der Zauberring an Deiner Hand, er wird Dich zurücktragen ins Paradies der Erinnerung — denn:

„Wie Du auch vorwärts stürmst und vorwärts drängst,
Vergangenheit — fest hält und treu sie Dein Erinnern;
Von Sonnen, die hinabgesunken längst,
Wär's nur ein Strahl; er zittert fort in Deinem Innern.
Wenn auch das Glück verweht; wenn auch der Lenz verging;
Erinnerung läßt Dich nicht; wenn alles Dich verließe,
Erinnerung ist wie ein mächt'ger Zauberring,
Erinnerung erschließt verlor'ne Paradiese!"

— — — Das sprach Frau Salome in zitternder Wehmuth über ihren Knaben gebeugt. —

Und Hänschen? — —

Ei, Hänschen wollte nicht zwanzig Jahre auf's Paradies warten; Gott bewahre; und klein Gretchen natürlich noch weniger.

— Heimlich, ganz heimlich streiften die Kinder von da ab, täglich mit dem Zauberring umgürtet, durch Feld und Flur, um das verlorene Paradies zu suchen.

Aber, — den kleinen Leuten erging's just wie es den Großen ergeht.

Das Paradies fanden sie nicht; dafür aber fand man sie eines Tages verirrt im Walde, weinend und weglagend, ohne Glück, ohne Stern, ohne Schuhe — und leider auch — ohne Ring; den Zauberring, der sie ins Paradies geleiten sollte, den hatten sie verloren. —

O Eitelkeit der Eitelkeit!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881229 1-11/fragment/page=0001

* Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt zu dem Thema der russisch-vatikanischen Verhandlungen, das Interesse, welches die preußische Politik an diesen Verhandlungen nehme, liege mit Rücksicht auf die Haltung der Polen im Parlament und auf die Unterstützung, welche sie von Seiten deutscher Reichsfeinde finden, bei Weitem mehr in der Richtung des Gelingens einer Verständigung zwischen dem Papste und dem Kaiser von Rußland, als in der des Scheiterns. Aus diesem Grunde könne es wohl richtig sein, daß der Beginn des günstigen Fortganges dieser Verhandlungen mit der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Rom koinzidirt. Wer in Deutschland ein richtiges Verständniß der politischen Situation habe, könne nur wünschen, daß die Kurie sich mit Rußland über die zwischen beiden Mächten streitigen polnischen Gebiete dauernd verständigen möge.

* Wie aus interessirten Kreisen verlautet, liegt es in der Absicht der preußischen Regierung, in den Rangverhältnissen der Oberförster eine Abänderung vorzunehmen.

* Aus Westpreußen wird berichtet, daß daselbst behördlicherseits eine Enquete über die Auswanderung der Arbeiter beiderlei Geschlechts nach westlichen Gegenden Deutschlands vorgenommen werde. Die Enquete erstreckt sich u. A. auch auf die Frage, ob durch diese Auswanderungen ein bedenklicher Mangel an Arbeitskräften hervorgerufen werde.

* Die Vorbereitungen für den Bau der Linie des Nordostsee-Kanals, welche Rendsburg südlich trifft, werden von den Behörden mit Nachdruck beschleunigt.

* Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Staatsminister von Boetticher, hat sich vorgestern zum Reichskanzler nach Friedrichsruh begeben, von wo er gestern Abend zurückzukehren gedachte.

* Der Chef der Reichskanzlei, Geh. Oberregierungsrath Dr. von Rottenburg, ist am 24. d. M. aus Friedrichsruh in Berlin eingetroffen, um hier bis nach dem Neujahrsfeste zu verbleiben und dann sich nach Friedrichsruh zurückzubegeben.

* Aus Anlaß der letzten chinesischen Schiffsbestellungen bei der Stettiner Gesellschaft „Vulkan" hat der Kaiser von China mehreren deutschen Reichsangehörigen, welche direkt oder indirekt beim Bau der beiden letzten Schiffe betheiligt waren, Orden verliehen. Es haben erhalten Graf Herbert Bismarck die dritte Stufe des ersten Grades des Ordens vom doppelten Drachen; von demselben Orden die ihrem Rang bezw. ihrer sozialen Stellung entsprechenden Stufen: der Geh. Kommerzienrath Krupp, der Kommerzienrath Schlutow, der Korvettenkapitän Geisler, die Admiralitätsräthe Goerris und Schultze und der Hauptmann von dem Artilleriedepot in Swinemünde Knebel. Gleichzeitig wurde auch der Haupturheber der chinesischen Schiffsbestellungen, der Dolmetscher der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, Dr. Krayer, decorirt.

* Unter den dem Reichstage zugegangenen Petitionen befindet sich auch eine solche des Central-Verbandes der Haus- und städtischen Grundbesitzervereine Deutschlands, welche auf den Erlaß einer Reichs-Bauordnung hinzuwirken ersucht.

Erdkunde, Kolonieen, Reisen.

— Ueber einen neuen Zusammenstoß zwischen deutschen Schiffstruppen und den Aufständischen an der blokirten ostafrikanischen Küste liegt folgende Meldung aus London, 27. Dezember, vor. Nach Berichten aus Sansibar vom 26. d. fanden neue Kämpfe bei Bagamoyo statt. Die deutschen Schiffe landeten abermals Mannschaften von ihrer Besatzung, die eine Anzahl Eingeborener niedermachten. — Wie erinnerlich, hatte sich der Häuptling Bushiri nach dem letzten Zusammenstoß in Bagamoyo mit seinen Streitkräften einige Meilen ins Innere zurückgezogen, von wo er nach erlangter Verstärkung nun wieder an der Küste erschienen zu sein scheint.

— Die folgende „Berichtigung" hat der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Comités an die Redaktion der „Weserzeitung" gesendet:

Gegenüber dem von Ihnen kürzlich veröffentlichten Artikel betreffend „Die Geschichte der angeblichen Riebeck'schen 150 000 Markspende" ersuchen wir Sie auf Grund des § 11 des Preßgesetzes um Abdruck der nachfolgenden Berichtigung: 1) Es ist unrichtig, „daß Herrn Dr. Peters bereits ein sehr hohes Gehalt für die Leitung des Unternehmens zugesagt war". Ein etwaiges Gehaltsangebot an Herrn Dr. Peters ist bis heute überhaupt noch nicht zur Sprache gekommen. 2) Es ist unrichtig, daß Lieutenant Wißmann mehr in den Vordergrund gerückt wurde, weil man gegen Dr. Peters von vielen Seiten Einspruch erhob. Schon lange bevor das ganze Unternehmen an die Oeffentlichkeit trat, war ausgemacht worden, daß eine Kombination in der Führung zwischen Dr. Peters und Premier-Lieutenant Wißmann stattfinden solle. 3) Es ist unrichtig, daß die Zeichnungen spärlich flossen und deshalb Professor Kirchhoff in Halle dann eines Tages verkündigte, „ein reicher Hallenser habe der Emin-Expedition 150 000 ℳ zugewendet." Herr Professor Kirchhoff machte zweifellos in gutem Glauben diese Mittheilung auf Grund von Erklärungen, welche ihm in Halle zugegangen waren, und ohne über den Stand der Zeichnungen in Berlin orientirt zu sein. Das Emin-Pascha-Comité erfuhr, genau wie das übrige Publikum, von dieser Mittheilung allererst aus der Tagespresse.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften 2c.

— Halle. Dem ordentl. Professor in der theol. Fakultät D. Willibald Beyschlag ist der Rothe Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife, dem Consistorialrath und ord. Professor in der theol. Fakultät D. Jul. Köstlin der Kronen-Orden 2. Kl. verliehen.

— München. In der gestern stattgehabten Festsitzung der Akademie der Wissenschaften wurden die Professoren Virchow und Weizsäcker in Berlin, der Professor der Philologie Usener in Bonn, der Professor Wimmer in Kopenhagen, der Botaniker Staatsrath von Regel in Petersburg, der Professor Stokes in Cambridge und der Direktor Essenwein in Nürnberg zu auswärtigen Mitgliedern, die Professoren Kelle in Prag, Kaufmann in Münster, der Professor der Geschichte Mueller in Gießen, der Professor der Astronomie Dr. Hylden in Stockholm und Eugen Muentz, Conservator an der „Ecole des beaux Arts" in Paris zu correspondirenden Mitgliedern gewählt.

— Würzburg. Der Privatdozent Menrer an der juristischen Fakultät zu Breslau ist als außerordentlicher Professor hierher berufen.

Todesfälle und Nekrologe.

— Bad Ems, 25. Dezember. Heute Nacht 3 Uhr ist Herr Geh. Sanitätsrath Dr. Orth, seit 1885 erster Kgl. Brunnen- und Badearzt dahier, im 77. Lebensjahre nach schwerem Krankenlager gestorben. Am 28. April vorigen Jahres hatte er in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Doktorjubiläum gefeiert. Orth war behandelnder Badearzt der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich.

— In der Nacht zum 1. Weihnachtstage ist nach längerem Leiden zu Berlin, General der Infanterie z. D. v. Etzel verstorben. General v. Etzel ist in seiner letzten Dienststellung Direktor der Kriegs-Akademie bezw. während des Krieges 1870/71 stellvertretender kommandirender General des 9. Armee-Korps gewesen. Er wurd 1808 geboren.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

▽ Eilenburg, 27. December. (Mord aus Eifersucht.) Am zweiten Feiertage in der siebenten Abendstunde wurde in der Thalstraße hierselbst der Former Braun ermordet aufgefunden. Der Tod war in Folge einer tiefen Wunde am Halse eingetreten; die Schlagader war vollständig zerschnitten. Der Polizei gelang es bald, einen auf Urlaub in der Stadt weilenden Soldaten als den Thäter zu ermitteln und festzunehmen. Eifersucht ist die Ursache des Mordes gewesen.

—u. Schönebeck, 27. Dezember. (Johannisspende.) Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde wie alljährlich an diesem Tage das Andenken eines im Jahre 1636 verstorbenen Schönebecker Bürgers Hans Thimann erneuert, nämlich dadurch, daß von dem „Betvater" des nach diesem Bürger benannten Stiftes 72 Brote an Arme ausgetheilt wurden. Der Testator hat bestimmt, „daß alle Jahre von diesem Hospital St. Johann sollen gegeben und ausgespendet werden für 6 Thlr. Brod oder Semmeln, so viel man um 6 Thlr. kann zeigen, und allemal soll diese Ausgabe geschehen am Tage St. Johannis des Evangelisten, welches der dritte Tag ist in den heiligen Weihnachten." Das Stift selbst enthält jetzt 18 „Stellen", deren Inhaber, „alte, abgelebte Bürger, so nicht mehr können arbeiten", neben einer freundlichen Wohnung und Gartenfleck Brotkorn, freie Feuerung und außerdem einen zur Noth ausreichenden Geldbetrag bekommen, so lange sie leben. Merkenswerth bleibt es immer, daß für solche alten Leute ein junger Mensch gesorgt hat, der kaum das 24. Lebensjahr zurückgelegt hatte, als er sein ganzes, nicht unbedeutendes Vermögen zu einer solchen Stiftung bestimmte; er muß sich wohl ein baldiges Ende vermuthend gewesen sein und ist auch noch in demselben Jahre vor vollendetem 25. Lebensjahr gestorben. Sein Name und Andenken lebt natürlich in seiner dankbaren Vaterstadt fort.

X Delitzsch, 27. Dezember. (Der letzte Veteran.) Im Alter von 93 Jahren starb in Eutritzsch der frühere Schlossermeister Gottlieb Frohne aus Kl.-Crostitz, als letzter Veteran der Freiheitskriege aus dem Delitzscher Kreise, und wurde daselbst von den Militär-Vereinen in Eutritzsch und Gohlis mit der Regimentsmusik vom 134. Regiment zur ewigen Ruhe geleitet. Frohne hatte als Hornist beim Sächsischen freiwilligen Jäger-Bataillone den Feldzug 1814/15 nach Frankreich mitgemacht.

☞ Seehausen i. Altm., 27. Dezbr. (Schadenfeuer.) In der vergangenen Nacht wurde die Muchow'sche Windmühle vor dem Steinthore ein Raub der Flammen. Die Vermuthung auf böswillige Brandstiftung liegt um so näher, als der Besitzer der Mühle mit seiner Familie verreist war.

Die größte Wohlthäterin des Jahrhunderts.

(Schluß.)

Nun sie aber daran ging, auch diese anzugreifen, das Vermögen selber dahin und dorthin zu versprengen, schien es gerathen, ihrer aus Rand und Band gerathenen Wohlthätigkeit bestimmte Wege vorzuzeichnen. Der wackere Silvio war dabei ein Rathgeber, der seinesgleichen suchte. Er hatte die Welt gesehen, er kannte das Elend, das in ihr herrscht, wußte, daß dieser unermeßliche Sumpf mit seinem Pesthauche ganz nicht ausgetrocknet werden kann — „es werden allezeit Arme sein in deiner Stadt", sagt schon Jehovah zu den Seinigen — allein er war auch überzeugt, daß dieser ärgste Feind des Menschengeschlechtes unablässig bekämpft werden muß, und er bedurfte keiner sonderlichen Ueberredungsgabe, um die Herzogin, die so fanatisch im Wohlthun schwelgte, zu seiner Meinung zu bekehren. Es begann eine Art Zweikampf zwischen ihr und dem Elend der Menschen. Sie gab nicht mehr ganz planlos, sondern nach einem System. Die Barmherzigkeit ward in ihrer Hand zu einer Art Wissenschaft, die Nächstenliebe zu einer wohlgeregelten Kunst. In Paris und Genua, wo sie die meiste Zeit ihres Lebens verbracht hatte, wurde eine Wohlthätigkeitsanstalt um die andere gegründet, Schulen, Krankenhäuser, Versorgungspfründen, Zufluchtsstätten für jederlei Jammer, für jedes Alter und Geschlecht, die meisten auch für jeden Glauben. Der Mensch kann Zeit seines Lebens elend sein: als Kind, in den Tagen der Reife, im Greisenalter. Die Herzogin hat diese zeitlichen Abstufungen, überhaupt alle Grade des Elends in ihre Rechnung einbezogen, für jeden Grad besondere Anstalten gebaut und dieselben mit dem entsprechenden Vermögen ausgestattet. Kostete eine fünf Millionen, so wurde sie mit zehn Millionen dotirt. Die Zahl der Armenbibeln schrumpfte rasch zusammen. Mehr als 150 Millionen soll die Herzogin für ihre wohlthätigen Werke ausgegeben haben. Man glaubt ein Märchen zu hören, ein Weihnachtsmärchen; es ist aber glücklicherweise die reine Wahrheit, was hier erzählt wird, und Jedermann hat von der unlängst verstorbenen Herzogin von Galliera gehört. Ihr Gatte hatte einen jener „montes" zusammengescharrt, wie im mittelalterlichen Italien die großen Geldansammlungen, die Banken, genannt wurden; er hatte einen goldenen Berg aufgehäuft, und seine Frau machte daraus einen mons pietatis, der ohne Zinsen verlieh, das Geliehene nie zurückforderte. Und sie ruhte nicht eher, als bis der Berg abgetragen war bis auf die letzte Scholle.

Gleich ihrem Manne ist die Herzogin eine fromme Katholikin gewesen. Als kürzlich der Heilige Vater sein Jubiläum feierte, brachte sie ihm eigenhändig ihren Peterspfennig dar, nämlich eine Million, in purem Golde geprägt. Das mag auch für fromme Augen ein tröstlicher Anblick gewesen sein, denn die Kirche hat immerdar mit der weltlichen Großmacht des Geldes gute Freundschaft gehalten. „Gleyßt's nit, so gilt's nit!" rief Luther aus, als er gegen Rom und seinen Schauprunk zu wettern begann. Ha, das gleißte, und das galt auch, die Million der Herzogin von Galliera!

Ihre Gutthaten waren ihr Bedürfniß, ein innerer Drang, ein Instinct. Wie ihrem Gatten der Geldverdienst, so scheint ihr das Wohlthun eine zweite Natur, Lebenszweck und Lebensinhalt gewesen zu sein. Einige ihrer Stiftungen tragen einen rein christlichen, andere einen allgemeinen weltlichen Charakter. Bei untadeligem Glauben war die Herzogin duldsam und bildungsdurstig, und in ihrem Hause verkehrten neben strengen Katholiken ungemein freidenkende Männer. Vor Allem hatte ihre Frömmigkeit gar nichts Kopfhängerisches. Das sprach sich auch in der äußeren Form aus, die sie ihren zahllosen mildthätigen Anstalten gab. Sie haben alle ein palastähnliches Aeußere, ob sie nun gothische oder Renaissance-Bauten sind, und im Innern schmückte sie dieselben mit den besten Werken der modernen Kunst. Man soll ihr das öfters vorgeworfen haben. Wozu der Luxus im Hause des Bedürftigen? Ist es rathsam, denjenigen, der unter Entbehrungen aufgewachsen, an Glanz und Pracht zu gewöhnen? Die Herzogin ließ sich aber durch solcherlei Fragen nicht abhalten, ihren nothleidenden Schützlingen auch eine Augenweide zu spenden und deren unmittelbare Umgebung so heiter wie möglich zu gestalten. Sie folgte darin der vornehmen altwälschen Sitte. Am Mailänder Großspital haben Generationen von Baumeistern gearbeitet wie an der kunstreichsten Domkirche, und in Florenz war es ein Brunellesco, der das Findelhaus baute, ein Luca della Robbia, welcher dessen Schauseite schmückte. Einen Strahl der göttlichen Kunst in das Dämmerleben der Armuth fallen zu lassen, ist nicht das schlechteste Almosen.

Ueber den Enterbten hat übrigens die Herzogin auch deren nicht vergessen, die zwar täglich finden, was zur Leibesnahrung und -Nothdurft gehört, aber oftmals ihren Geist müssen darben lassen. Sie hat der Stadt Genua den Palazzo Rosso geschenkt, ihr Geburtshaus, wo sie als ein Sprößling der alten Dogenfamilie der Brignole-Sale ihre erste Jugend verlebte. Einen Brignole hieß man einst den König von Corsica. Der rothe Palast ist voll der kostbarsten Kunstwerke; Van Dyck hat hier einige seiner Meisterstücke gemalt. Den größten Theil ihres Kunstbesitzes hat die Herzogin der Stadt Paris überlassen.

Mancher Mond war erblichen und manch' Jährlein war hinab gesunken seit jenem ersten, großen Schmerz Häuschens und Gretchens. Aus Häuschen war Hans und aus Gretchen Margarethe geworden.

Und Hans wollte hinaus in die Welt, hatte sich's in den Kopf gesetzt, ein großer Maler zu werden. Am letzten Abend aber unterm Hollunderbusch, in dem die Nachtigall ihr Nest erbaut, da küßte er Margarethe auf den Mund und schwur ihr ewige Treue. — Indeß Hans von Sontheims Treue wurde nicht viel älter, als die des Helden Sigurd in der nordischen Sage.

Held Sigurd liebte eine Maid mit Namen Brynhildur und er liebte sie heiß und er liebte sie tief; aber als er dann hinausgezogen war in die Fremde, zu Kampf und Abenteuer, da entgegen trat ihm Grimhildur und die kredenzte ihm in goldener Schaale den Zaubertrank des Vergessens. Und auch Hans von Sontheim kredenzte weiße Hand den Kelch, auf dessen Tiefe das Vergessen ruht, und wenn er auch aufschrie, wie Sigurd aufgeschrien nach halbgeleertem Becher: „Ich habe was verloren und 's war mir lieb, in tiefstem Herzen lieb — O laßt mich's suchen —"

Er leerte den Kelch des Taumels ganz, und sinnloses Vergessen umfing ihn, wie es jenen Sigurd umfangen.

Es giebt aber ein Vergessen, das dauert Jahre und Jahrzehnte lang. Ein Vergessen nicht nur der Liebe und der Treue, sondern auch der Pflicht, der Ehre und des Gewissens.

Ein Vergessen, aus dem man endlich aufwacht: — müde, alt, elend und gebrochen, um auszurufen wie jener große König ausrief, als auch er erwachte aus wüstem Taumeltraum. O Eitelkeit der Eitelkeit!

* * *

Still — nur still! — Das Atelier steht offen und die schlanke Mädchengestalt, die jetzt auf der Schwelle erscheint, nimmt ihr Kleid auf, um kein Geräusch zu machen. Also das ist Er?! — — Mein Gott . . . mein Gott . . . was haben die Jahre aus ihm gemacht! Sie kann ihn sehen, genau sehen. Er sitzt vor der Staffelei, ein Skizzenbuch auf den Knieen. Seine Haltung ist gebeugt, sein Profil ist hager und sein Haar ist ergraut. Allerbarmer dort oben, giebt es denn keinen Zauber . . . keinen auf der weiten Welt, der das dunkle Jetzt wieder in das lichte Einst verwandeln, — der den gebrochenen Mann dort wieder zurück zu führen vermag, zurück in das Eden der Kindheit und der Jugend! —

Doch — vielleicht. Das Weib auf der Schwelle streift vom kleinen Finger der rechten Hand einen Ring.

Was will sie mit dem armseligen Reif, für den ihr ein Trödler keinen rothen Heller mehr bieten würde; glaubt sie, daß der halbverrostete Reif — ein Wunder zu thun vermag — an dem Verlorenen dort —?

Wer vermag es zu sagen — Niemand, vielleicht sie selber nicht — sie steht jetzt hinter dem Maler, der zerstreut auf halbverwischte Skizzen niederstarrt.

Aber da, was ist das? — Auf das weiße Skizzenblatt herab gleitet ein Ring — der Träumer wendet sich nicht; er sitzt noch immer geistesabwesend; wie in tiefem Sinnen verloren; aber gleichviel, ob geistesabwesend oder nicht; sein Auge fällt auf den alten Reif, es muß darauf fallen. Und seltsam! Leuchtet der alte Reif so wunderbar hinein in die Seele des Träumer's; oder ist's die durch den Ring geweckte Erinnerung, die endlich das Dunkel scheucht:

Von Sonnen, die hinabgesunken längst,
Wär's nur ein Strahl — er zittert fort in Deinem
Innern —

Ja . . . ja — so ist's — Er hört die Worte von Neuem erklingen, er sieht das holde Schattenbild der Mutter wieder Leben gewinnen. Und wunderbar, der eine Strahl wächst und steigt und flammt immer höher und höher auf am Horizont seines Innern. — Gretchen — klein Gretchen, da ist sie wieder und sie jauchzte ihm entgegen — und dann Hand in Hand, zwei selige Kinder, wandeln sie durch Flur und Feld, um heimlich, ganz heimlich das verlorene Paradies zu suchen.

Gott, o Gott — das Paradies! An der Seite Margarethens, — hätte er es vielleicht gefunden, das Paradies. Aber zu spät . . . zu spät!

Das versunkene Glück winkt ihm vergebens mit weißer Hand und erste Liebe lächelt ihn umsonst an aus treuen Augen. — Das Alles ist verweht, verrauscht, versunken! —

Wirklich versunken? Aber der Ring; — woher kommt ihm der? — Und der Ring ist Wirklichkeit, er hält ihn, er fühlt ihn — und sich plötzlich jäh umwendend mit dem Rufe: „Margarethe — Margarethe — Du . . . Du! ?" liegt er mit einem Mal vor der schlanken Mädchenerscheinung auf den Knieen.

Und die Erscheinung zerfließt nicht — leise über dem Niedergesunkenen flüstert sie:

„Ja ich, Hans, ich!"

„Du . . . Du . . . mein Gott, Du . . ." ruft er außer sich. „Und der Ring?"

„Ich fand ihn im Walde — Hans — drei Tage sind's her —"

„Du fandest ihn! . . Ja, Du mußtest ihn finden . . . Aber warum brachtest Du mir ihn — warum? — Sieh her — er will mir nicht mehr passen —"

Wehmüthig, düster, — hoffnungslos hat er's vor sich hingemurmelt — aber da; — ist es das Leuchten des Ringes, — oder ist es — das Leuchten in Margarethen's Augen, daß den erlöschen wollenden Strahl der Hoffnung in der Seele des Mannes wieder entzündet?

Genug — wie dem auch sei. Er springt auf — und verjüngt, verklärt, in die jubelnden Worte bricht er aus: —

„Dir paßt der Ring — der verlorene, wiedergefundene Zauberring, Margarethe. Willst Du nun die Führerin sein? Willst Du den Verirrten, den Verlorenen leiten und wollen wir's Hand in Hand noch einmal versuchen, ob wir im Besitze des Zauberrings es nicht dennoch wiederfinden — das verlorene Paradies? !"

„Wir wollen!" Mehr vermag sie nicht zu sagen, denn in der nächsten Sekunde halten sie seine Arme umfangen und in Thränen aufgelöst liegt sie an seiner Brust.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188812291-11/fragment/page=0002

auch ein eigenes Museum dafür gebaut, so daß man die von ihr für solche ideale Zwecke gespendeten Summen auf etwa dreißig Millionen schätzt. Also hat sie für die kommenden Geschlechter erhebenden Kunstgenuß gestiftet, wie sie auf Jahrhunderte hinaus Tausenden und Abertausenden von bedürftigen Menschenkindern die Sorge von der Seele genommen hat. Nothwendigerweise blieb die Wirksamkeit ihrer Menschenliebe auf einen gewissen Bezirk beschränkt. Um dauerndes Heil zu begründen, durfte sie ihren Schatz nicht allzusehr zersplittern. Es theilten sich in denselben Genua, die Stadt ihrer Jugend, und Paris, der Schauplatz ihrer späteren Schicksale. Doch das herrliche Beispiel dieser großartigen Wohlthätigkeit leuchtet über die ganze Welt und wird vielleicht, wer kann es wissen, zur Nachfolge aneifern, manche Hand öffnen und manches Herz erweichen.

An zweihundert Millionen hatte die edle Frau dahingegeben, noch befand sich aber eine ansehnliche Reihe von Bänden in der herzoglichen Bibliothek. Mit diesen räumte sie auf testamentarischem Wege auf. Man kennt ihren letzten Willen noch nicht den Einzelnheiten nach, doch scheint das Gerücht nicht ohne Grund zu sein, daß sie ihren Pariser Palast mit all seinen Kunstschätzen dem Staate Oesterreich-Ungarn verschrieben hat, denn so mag wohl das angebliche Vermächtniß an die österreichisch-ungarische Botschaft in Paris zu verstehen sein. Eigentliche Universal-Erbin aber wäre, nach Abzug der zahllosen Legate, die deutsche Kaiserin Friedrich. Auch diese Sage scheint sich bewahrheiten zu wollen, und so hätte denn die merkwürdige Frau ihre schöne Tugend des Gebens und Schenkens in kühn aufsteigender Linie geübt, erst der leidenden Brüder und Schwestern gedacht, die Hungrigen gespeist, die Nackten bekleidet, um schließlich ihre Großmuth himmelan zu richten und sogar auf den Thronen Europas ihre Armen zu suchen. . . Als sie ihr Testament verfaßt hatte, mag sie tief aufgeathmet haben. Nun besaß sie nichts mehr; das Riesenvermögen hatte sich nach allen Winden zerflattert, der Armenbibel waren alle Blätter ausgerissen. Wie erworben, so verdorben! Nur war aus diesem Verderben unbeschreibliches Glück aufgeblüht.

Die Herzogin starb zu Beginn dieses Monats, 73 Jahre alt. Einer ihrer Freunde schildert einen letzten Gang zu ihr: er wanderte durch die Prachtgemächer ihres Palastes, vorüber an den köstlichsten Werken der Kunst, bis zu dem kleinen, völlig ausgeräumten Bücherzimmer, aus dem sie ihre letzte Schlafstube gemacht hatte. Da lag sie auf einem schmalen Bett, das einer Bürgersfrau zu schlecht gewesen wäre, und zwischen den erstarrten Händen, aus denen ein Goldsegen ohnegleichen niedergegangen war, hielt sie ein hölzernes Crucifix — den einzigen Besitz, der ihr von den Millionen geblieben.

Personalien.

— Bei der Reichsbank sind die Buchhalterei-Assistenten Timann in Erfurt und Arnold in Halle zu Bank-Buchhaltern ernannt.

— Aus der von den Fabrikbesitzern F. W. Aßmann u. Söhne in Lüdenscheld im Jahre 1871 dargebrachten patriotischen Gabe im Betrage von 3000 ℳ sind der Bestimmung der Geber zufolge für das Jahr 1889 11 Invaliden aus dem Feldzuge von 1870/71, darunter dem Invaliden Julius Ronneburger in Zeitz, Unterstützungen von je 15 ℳ zugewendet worden.

Aus aller Welt.

— **Der Kanonenkönig Krupp in Essen** hat angeordnet, daß eine Riesen-Geschütze, soweit dieselben seewärts zu befördern sind, künftig nicht mehr über Amsterdam oder Antwerpen, sondern über Hamburg verladen werden sollen, weil hier bekanntlich sich der Riesenkrahn zu 150 Tons befindet, während derjenige in Antwerpen, bisher der bedeutendste, nur 140 Tons Hebekraft besitzt. Krupp wurde vor drei Jahren, als man die Anlage des großen Krahns projektirte, übrigens mit zu Rathe gezogen und empfahl im Verein mit anderen Sachverständigen die Anlage in dem heutigen Umfange als eine Nothwendigkeit für den ersten deutschen Hafen.

— **Ueber den in Persien mit Frauen und Kindern verbrannten Eisenbahnzug** liegen folgende nähere Nachrichten vor: Daß der Ausbruch der Volkswuth kein plötzlicher war, ergiebt sich aus folgender Mittheilung in einer Korrespondenz der (deutschen) „St. Petersburger Ztg." aus Tiflis: Die neugebaute erste Eisenbahn in Persien, welche nunmehr von Teheran einige Meilen weit geführt ist, scheint mit der fanatischen und abergläubischen Bevölkerung in einem fortwährenden Kriege sich zu befinden. Während des Baues mußten die strengsten Maßregeln ergriffen werden, um ernste Zusammenstöße zwischen den Arbeitern und dem Pöbel zu verhüten. Trotzdem ist es nicht ohne Unfall abgegangen und bei einigen Gelegenheiten sind die Erbauer nur knapp dem Tode entronnen. Nunmehr wird der „Now. Obosr." folgender Fall berichtet: Ein persischer Knabe wurde unglücklicher Weise von einem Eisenbahnzuge überfahren. Dieser Vorfall erbitterte die mitfahrenden Perser so, daß sie den Stillstand des Zuges veranlaßten und ausstiegen, um nicht mit dieser Teufelsbahn zu fahren. Zu diesen Passagieren gesellte sich das Volk aus den nächsten Ortschaften, welche alle die Eisenbahnbeamten überfielen, die nur durch schleunige Flucht ihr Leben retteten. Der Pöbel bemächtigte sich nun des Zuges, begoß die sieben Waggons mit Petroleum und verbrannte dieselben. Einige Tage später, als die Aufregung des Pöbels sich etwas gelegt hatte, konnte der Eisenbahnbetrieb wieder aufgenommen werden. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat an die persische Regierung eine Forderung von 30 000 Tumans (ca. 100 000 Rbl.) Schadenersatz eingereicht. Diese Unthat scheint mit der telegraphisch gemeldeten nicht identisch zu sein, da in ihr ausdrücklich berichtet ist, daß auch die Passagiere mit verbrannt worden seien, wovon die aus Tiflis stammende Nachricht Nichts weiß.)

— **Der Dampfer „John Hanna" verbrannte auf dem Mississippi.** Aus Newyork werden fürchterliche Details über den Brand gemeldet. Das Verdeck und die Laderäume waren mit trockener Baumwolle dicht besetzt. Das Feuer wurde durch eine Cigarette veranlaßt und um Mitternacht entdeckt. Die Passagiere schliefen. In 3 Minuten war das ganze Schiff in Flammen gehüllt. Die Passagiere wurden eiligst geweckt; mehrere erstickten auf dem Verdeck. Das einzige Rettungsboot fing Feuer. Als die Flammen die Maschinen erreichten, sprangen die Rohre und aus denselben entwich heißer Dampf. Der Steuermann band im dichtesten Rauch das Steuerrad fest und lenkte das Schiff nach dem Ufer hin, wo es aufrannte. Der Kapitän, der Lootse und andere sprangen hinaus, blieben aber im Morast stecken, wo sie lebendig geröstet wurden. Die Dörfler mußten hilflos zuschauen. Die meisten Personen der Mannschaft sprangen ins Wasser, viele ertranken, einige wurden gerettet. Das Dampfer löste sich wieder los und trieb brennend langsam flußabwärts, bis er sank. 75 Personen sind umgekommen.

— **Ueber künstliche Kaffeebohnen** schreibt Dr. A. Stutzer (Bonn) in der „Pharmazeutischen Centralhalle": „In neuerer Zeit kommen künstliche Kaffeebohnen in den Handel, welche aus geröstetem Getreidemehl, dem irgend ein Bindestoff (Dextrin oder dergleichen) zugesetzt ist, hergestellt werden. Zu Köln existiren zwei Fabriken, welche die nöthigen Auspreßmaschinen mit gravirten Prägeformen, Teigwalzmaschine, die erforderlichen Röstapparate, Polirapparate, Rezepte und Informationen für den Preis von 3600 Mk. liefern. Die Prägemaschine kann, nach einem mir vorliegenden Originalbriefe der einen Firma, zehn bis zwölf Centner künstliche Kaffeebohnen täglich auspressen (!). Die Herstellung eines Centners — einschließlich sämmtlicher Unkosten — wird zu 20 Mk. angegeben und in Aussicht gestellt, daß der Artikel „eine goldene Zukunft" verspricht, man möge indeß — so heißt es in dem Briefe — das Vermischen des Kunstkaffees mit echten gebrannten Kaffeebohnen vorzugsweise in solchen Ländern vornehmen, in denen die Nahrungsmittelgesetze nicht so streng seien wie in Deutschland. Es sei möglich, durch Verkauf von Kunstkaffee dort in wenigen Jahren ein „steinreicher Mann" zu werden. Diese Aussichten sind für Fälscher sehr verlockend. Die künstlichen Kaffeebohnen, welche ich mir verschafft habe, waren sehr gut hergestellt, und es bedarf großer Aufmerksamkeit, um in einem Gemisch von echten und künstlichen Kaffeebohnen die letzteren schnell herauszufinden. Sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß die Vertiefung auf der inneren Seite der Kaffeebohnen zu gleichmäßig hergestellt ist und dort die Ueberreste der Pergamenthaut fehlen."

Ermordung des Invaliden Röse zu Berlin.

In der gestrigen 1. Ausgabe wurde schon telegraphisch uber den am 1. Feiertag Nachm. gegen 4 Uhr im Hause Krausnickstraße 5 begangenen Mord berichtet. Der Invalide Röse wurde in einer an seine Kellerwohnung grenzenden Holzkammer mit durchschnittenem Halse, einer großen Wunde hinter dem linken Ohre und einer Kopfwunde an der rechten Seite, über und über mit Blut besudelt, vorgefunden. Ueber diese Mordthat wird von berufener Seite wie folgt berichtet:

Der Militärinvalide Wilhelm Röse, 53 Jahre, unverheirathet, bewohnte auf dem Hofe des Grundstücks Krausnickstraße 5 eine aus Küche, Kammer und Stube bestehende Kellerwohnung. Er lebte sehr zurückgezogen, kochte für sich selbst und ging wenig aus, bekam aber häufig Abends Besuch von jungen Burschen, die keinen Vertrauen erweckenden Eindruck machten. Näher befreundet war er nur mit dem Kapellmeister G., mit welchem er zusammen bei den Zietenhusaren gestanden hatte, und in dessen Kapelle er im Orpheum von Zeit zu Zeit mitspielte. G. hatte ihn eingeladen, den heiligen Abend in seiner Familie zu verbringen und ihn schon am 23. zu besuchen, um beim Ausputzen des Christbaumes behilflich zu sein. Da Röse weder am 23 noch am 24. sich bei G. eingefunden hatte, begab Letzterer sich am Nachmittag des ersten Feiertages nach der Krausnickstraße und ging in Begleitung des Hausportiers Kladewa in die Röse'sche Wohnung, deren sonst stets verschlossen gehaltene Thür halb geöffnet vorgefunden wurde. Die Küche, welche dem Eingang zunächst liegt, sowie die links davon gelegene Wohnstube wurden in peinlicher Ordnung und Sauberkeit vorgefunden. In der an die Küche rechts stoßenden kleinen Kammer lag auf der Erde, den Kopf auf den rechten Ellenbogen gestützt, die angekleidete Leiche des Röse. Als man das Tuch, mit welchem das Gesicht bedeckt war, entfernte, bemerkten die Eintretenden und die sofort herbeigeholten Beamten der Revier- und Kriminalpolizei, daß der Schädel durch den Schlag von einem stumpfen Instrument zertrümmert und der Hals mit einem scharfen Instrument durchschnitten war. Spuren eines Kampfes waren nicht bemerkbar, und deshalb ist anzunehmen, daß Röse in der Kammer, wohin er wahrscheinlich Butter und Käse gestellt hat, von einer Person, die sich besuchsweise bei ihm aufhielt, erschlagen worden ist. Ein Beil und ein Messer, an denen frische Blutspuren bemerkt wurden, lagen unfern der von Körben umstellten Leiche, aus deren Beschaffenheit übrigens zu entnehmen war, daß der Mord schon vor mehreren Stunden verübt sein mußte. Wie die Nachforschungen ergeben haben, ist Röse am Abend des 24. Dezember zuletzt gesehen worden, und zwar hat ein in dem Hause wohnendes Dienstmädchen vom Hofe aus zwischen 6½ und 7 Uhr in der erleuchteten Wohnstube des R. diesen in heiterer Unterhaltung mit einem etwa 30 Jahre alten, anständig gekleideten Manne, der schwarzes Kopfhaar und einen dunklen Schnurbart hatte, und den Scheitel in der Mitte trug, gesehen, will auch bemerkt haben, daß Beide aßen. Als das Mädchen etwa etwa Stunde später den Hof wieder betrat, war die Röse'sche Wohnung finster. Am folgenden Morgen hat R. nicht mehr wie gewöhnlich Frühstück beim Bäcker geholt. Es ist hiernach anzunehmen, daß der Mord am 24. Dezember, Abends zwischen 6½ und 8 Uhr, verübt worden ist. Nach dem Ergebniß der ersten Nachforschungen schien es, daß eine Beraubung nicht stattgefunden habe, denn die Behältnisse waren nicht durchwühlt und an verschiedenen Stellen der Wohnung wurden erst 40 und dann noch 80 Mark in Gold vorgefunden. Es fehlt aber eine starke silberne Uhr mit Goldrand, arabischen Ziffern und breiten Zeigern, welche Röse als „Jäger-Uhr" zu bezeichnen pflegte, und welche er am 22. Dezember an einer Gummischnur getragen haben soll. Früher ist auch bemerkt worden, daß Röse, wenn er sich gut anzog, die Uhr an einer langen, anscheinend goldenen Kette trug. Diese Kette hat sich gleichfalls nicht vorgefunden, so daß angenommen werden muß, daß sie auch geraubt worden ist, sofern R. sie nicht etwa versetzt oder verborgt hat. Die Frau des Portiers will übrigens auch eine Schlipsnadel und einen Ring mit einem Brillanten oder Similistein an dem Ermordeten früher bemerkt haben, welche Gegenstände nicht aufgefunden werden konnten. Für den Fortgang der Untersuchung ist es von großer Wichtigkeit, festzustellen, in wessen Begleitung R. am 23. und 24. December gesehen worden ist. Der Umstand, daß er am Morgen des 23. Dezember einen jungen, bartlosen Menschen mit vollem Gesicht aus seiner Wohnung herausgelassen und am Morgen des 24. Dezember für zwei Personen Frühstück geholt hat, deutet darauf hin, daß er eine Person mehrere Tage beherbergt hat. Ein Kaufmann H., der R. angeblich seit mehreren Jahren kennt, will demselben am 24. Dezember um 3¼ Uhr auf dem Hausvoigteiplatz Arm in Arm mit einem etwa 19 Jahre alten Menschen, der einen gelblich braunen Ueberzieher mit Diagonalstreifen trug, ein ovales bleiches Gesicht hatte, gesehen, auch bemerkt haben, daß R. ein zusammengeschlagenes weißes Tuch trug.

Wie das „Kl. Journ." mittheilt, sollen die Erhebungen zur Ermittelung der Thäter vornehmlich auf die Herbergen Berlins gerichtet werden, weil der weihnachtliche Besucher des Röse aus der christlichen Herberge in der Augustastraße gekommen sein soll.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Ostpreußische 4 pCt. Provinzial-Obligat. II. Serie von 1878 und II. Ausgabe von 1880. Die nächste Ziehung findet Anfang Januar k. J. statt. Gegen den Coursverlust von ca. 3½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

— Die Reichsbank setzte gestern den Zinsfuß für den Ankauf von Wechseln im freien Verkehr auf 3¾ % fest.

— Aus Leopoldshall wird der „B. B. Z." geschrieben: Die Vereinigten chemischen Fabriken zu Leopoldshall sind während der letzten Jahre in der Lage gewesen, aus ihrem Betrieb bei reichlichen Abschreibungen 6 %, im vergangenen Jahre bei höheren außerordentlichen Abschreibungen 5 % Dividende zu vertheilen, wobei die Betheiligung am Bergwerk Ludwig II. mit ¾ der Kuxe wohl einen rechnerischen Gewinn abwarf, in der That aber eine weit größere Zubuße erforderte. Mit Beginn des neuen Geschäftsjahres hat sich die Situation genannter Gesellschaft zunächst nun insofern geändert, daß der Ludwig II., dessen nicht unerhebliche Gewinne nebst Zubußen bisher zu Erweiterungsbauten, der nunmehr vollendeten Herstellung eines zweiten Schachtes namentlich, verwendet wurden, eine inzwischen in allen Stadien genehmigte Anleihe von 1000000 Mark aufnimmt und in Folge dessen die Betriebsgewinne des Bergwerks den Kux-Inhabern zu Gute kommen. Diese Betriebsüberschüsse, welche bisher, wie schon erwähnt, nicht unbedeutend waren, werden nun aber auf Grund der neuen Convention ganz wesentlich erhöht durch die um 44 Prozent größere Betheiligung des Ludwig II. an der Förderziffer vom 1. Januar fut. ab und die damit verbundene größere Ausnutzung der sehr leistungsfähigen neuen Förderanlagen. Nicht allein der jetzt beginnende Erfolg des Ankaufs der Ludwig-Kuxe muß aber die Ergebnisse der Vereinigten chemischen Fabriken günstig beeinflussen, auch der Fabrikbetrieb wird höhere Erträgnisse durch den neuen Rohsalz-Vertheilungsmodus liefern, wonach denselben eine um 22 % höhere Betheiligung vom 1. Januar fut. ab gegen jetzt zusteht und gleichfalls eine größere und billigere Ausnutzung der bestehenden Anlagen gestattet. Die beiden Neuanlagen — Pottasche- und Salzsäure-Fabrik —, welche binnen Kurzem in Betrieb treten, berechtigen ebenfalls zu der Erwartung einer wesentlich höheren Rentabilität der Gesellschaft.

— In Sprottau brannte die große Schwenk'sche Brückenwaagenfabrik vollständig nieder. Der Schaden ist, wie von dort gemeldet wird, sehr groß.

— Aus der dieser Tage veröffentlichten Bilanz für 31. Aug. d. J. entnehmen wir, daß in 1887—88 die Dessauer Zuckerraffinerie einen Ueberschuß von 1 867 520 ℳ gebracht hat (1886—87 785 759 ℳ). An Genossenschaftsbetheiligungen wurden 587 345 ℳ (204 317 ℳ) und durch Strontiangewinnung 84 704 Mark (55 872 ℳ) ins Verdienen gebracht. Nach Abzug der Geschäftskosten sowie der 537 928 ℳ betragenden Abschreibungen und der Tantièmen mit 472 841 ℳ erhalten die Actionäre 62½ Proz. Dividende mit 1 500 000 ℳ gegen 27½ Proz. im Vorjahre.

— Nach der „K. Z." hat die Steinkohlen-Bergwerksgesellschaft „Luise Tiefbau" die von der Generalversammlung beschlossene 4½ prozentige Prioritäten-Anleihe im Betrage von 1 100 000 ℳ an die Diskontogesellschaft begeben. Von dem Erlös dienen etwa 750 000 ℳ zur Abstoßung der 6prozentigen Grundschuld der Zeche Bruchstraße und das Recht zum weiteren Ausbau der Gruben.

— Das Copirbuch ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenats, vom 23. Oktober 1888, zwar ein Bestandtheil der gesetzlich dem Kaufmann obliegenden Buchführung, aber die Unterlassung der Führung eines Copirbuches macht den kaufmännischen Cridar nicht strafbar wegen Banquerotts, wenn die übrigen von ihm geführten Handelsbücher eine Uebersicht seiner Vermögenslage gewähren. Es heißt in dem Erkenntniß: „Das durch Art. 28 Abs. 2 des Handelsgesetzbuchs vorgeschriebene Copirbuch ist unter allen Umständen ein Handelsbuch, dessen Führung dem Kaufmann obliegt. Richtig ist es zwar, daß ein kaufmännischer Gemeinschuldner deshalb allein, weil er unterlassen hat, ein Copirbuch zu führen, nicht nach § 210 Z. 2 der Concursordnung strafbar ist. Der Grund hierfür ist aber nicht der, daß das Copirbuch kein Handelsbuch, sondern liegt darin, daß die unterlassene Führung eines einzelnen, gesetzlich vorgeschriebenen Handelsbuches nicht die Voraussetzung des § 20 Z. 2 erfüllt, wenn die geführten Handelsbücher eine Uebersicht des Vermögenszustandes gewähren."

— Die Anglo-Deutsche Bank wird, wie verlautet, ihr Actiencapital verdoppeln.

— Die internationale Zink-Uebereinkunft ist, wie gemeldet wird, nach nunmehr erfolgter Zustimmung der belgischen Werke bis zum Ende des Jahres 1892 gesichert.

— Der schweizerische Einzahlungskurs für Geldanweisungen nach Deutschland wird gemäß einer Verfügung der schweizerischen Postverwaltung vom 1. Januar 1889 an auf 125 Cts. für 1 Mark erhöht.

— Die Congoregierung schloß mit einem Belgisch-Französischen Syndicat einen Vertrag wegen Emission von zehn Millionen Francs neuer Congo-Loose ab.

— Aus Lissabon erhalten wir die Nachricht, daß durch ein Königliches Dekret die Einfuhr von Eisenkonstruktionen zum Bau von Wohnungen sowie für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke nach der Provinz S. Thomé und Prinzipe für zollfrei erklärt worden ist. Bis zum Erlaß dieses Dekrets war die Einfuhr von eisernen Gebäuden mit einem Zoll von 30 Reis für das Kilogramm beschwert.

Schiffsverkehr und Seewesen.

— London, 27. Dezember. Der Castle-Dampfer „Hawarden Castle" hat am Dienstag Lissabon und heute Madeira auf der Ausreise passirt. — Der Castle-Dampfer „Dunbar Castle" ist von Capetown am Dienstag auf der Heimreise abgegangen. — Der Castle-Dampfer „Norham Castle" ist am Dienstag in London auf der Heimreise angekommen. — Der Castle-Dampfer „Roslin Castle" ist am Mittwoch auf der Ausreise in Capetown angekommen. — Der Union-Dampfer „Spartan" ist von Capetown am Mittwoch auf der Heimreise abgegangen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Dezember. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Die Mutter der deutschen Kaiserin, Herzogin Adelaide von Schleswig-Holstein, liegt im Schlosse Lundenburg bedenklich erkrankt darnieder. Die 53jährige Dame ist im Salon ausgeglitten und hat sich eine schwere Verletzung am Nacken zugezogen.

Wie aus Darmstadt geschrieben wird, schließt man dort aus gewissen Anzeichen und äußeren Vorgängen, daß die Beziehungen des Battenbergers zum russischen Hofe in letzter Zeit entschieden günstiger geworden sind.

Belgrad. Auf Befehl des Königs ist die Verbindung zwischen Stadt und Festung, wo sämmtliche Truppen lagern, gesperrt, um den Verkehr der letzteren mit den Bürgern zu hindern.

Hallesches Stadt-Theater.

Freitag, den 28. Dezember. Beginn 7¼ Uhr.

105. Vorstellung. (82. im Abonnement. Rothe Karten.)

Hoffmanns Erzählungen.

Phantastische Oper in einem Vorspiel, 3 Bildern und einem Nachspiel mit Benutzung von E. T. A. Hoffmann's Novellen von Jules Barbier. Musik von Jacques Offenbach.

Vorspiel: In Luther's Keller zu Nürnberg.

Hoffmann	Benno Köbke.
Meister Luther	Josef Hertzka.
Nathanael	Ign. Zimmermann.
Hermann	Paul Ernst.
Niklaus, Student	Ida Kalmann

1. Bild: Olympia.

Hoffmann	Benno Köbke.
Coppelius, Brillenhändler	Georg Schaffnit.
Spalanzani	Adolf Schumacher.
Cochenille	Max Neubert.
Olympia	C. Charles-Hirsch.
Niklaus	Ida Kalman.

2. Bild: Giulietta.

Hoffmann	Benno Köbke.
Dapertutto, Capitain	Oskar Moor.
Schlehmihl	Erich Schmidt.
Pitichinaccio	Max Neubert.
Giulietta	Carrie Goldsticker.
Niklaus	Ida Kalmann.

3. Bild: Antonia.

Hoffmann	Benno Köbke.
Doctor Mirakel	Emil Hettstedt.
Crespel	Adolf Uttner.
Franz	Edmund Doß.
Antonia	Ottilie Ottiker.
Niklaus	Ida Kalmann.
Eine Stimme	Louise Schaffnit.

Nachspiel: In Luther's Keller zu Nürnberg.

Hoffmann	Benno Köbke.
Luther	Josef Hertzka.
Nathanael	Ign. Zimmermann.
Hermann	Paul Ernst.
Niklaus	Ida Kalmann.

Studenten. Bürger.

Nach dem 1. und 2. Bilde längere Pausen.

Sonnabend 3 Uhr „Snewittchen" (halbe Preise); 7¼ Uhr „Hamlet" (blau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188812291-11/fragment/page=0003

Rom. Die Meldung von einem Italiener betreffend Ausweisungsbefehl des Bay von Tunis wird bestätigt. Die Tribüne erklärt, daß Frankreich, auf dessen Einfluß die Verfügung des Bays zurückzuführen sei, selbst seinen Feinden in die Hände arbeite.

Petersburg. Die ungünstigen Gerüchte über den Gesundheitszustand der Kaiserin erhalten sich. — Hitrowo wurde nach Petersburg berufen, um Bericht über die Situation in Bulgarien zu erstatten.

Paris, 27. Dezember. Der Senat genehmigte in seiner heutigen Sitzung mit 214 gegen 16 St. das Budget im Ganzen.

Paris, 27. Dezember. Die Meldung eines römischen Blattes aus Tunis, daß in kurzem ein Dekret des Bey zu erwarten sei, wonach italienische Handlungsbeflissene und Angestellte, welche sich in Frankreich oder Tunis nicht naturalisiren ließen, ausgewiesen werden sollten, wird vom „Temps“ für unrichtig erklärt.

Brüssel, 27. Dezember. Kapitän Storms, belgischer Forscher im Congogebiet, soll nächstens nach Berlin reisen, um sich im Auftrage des belgischen Comité's für Antisklaverei mit Premier-Lieutenant Wißmann ins Einvernehmen zu setzen.

Börsennachrichten.

Berlin, 28. Dezember. Die Börse eröffnete mit starker Hausse auf allen Gebieten, namentlich etablirte sich in Russenwerthen ein lebhaftes Geschäft zu erhöhten Kursen. Auch Banken waren zu steigenden Notirungen vielfach begehrt. Ruhiger lagen Inlandsbahnen, während Auslandsbahnen ebenfalls von der Allgemeintendenz profitirten. Montan- und Industriepapiere ebenfalls sehr animirt. Schlußtendenz behauptet.

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle	27. Dez.	+ 1.78	28. Dez.	+ 1.78	—	—
Trotha	„ „	+ 1.70	„ „	+ 1.70	—	—
Straußfurt	„ „	+ 0,90	„ „	+ 0,95	—	0,05
Elbe.						
Magdeburg	26. Dez.	+ 1.02	27. Dez.	+ 1.05	—	0,03
Dresden	„ „	— 1.06	„ „	— 1,05	—	0,01
Aussig	„ „	+ 0,26	„ „	— 0,04	—	0,22

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin 27. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco fest, Termine gestiegen, gekündigt 650 Tonnen, Kündigungspreis 178 Mk. bez., Loco 172—188 Mk nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 177,5 Mk. bez., per diesen Monat 178 bis 179,5 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco fest, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 176—198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 191,0 Mk. bez., weißer polnischer — Mk. ab Bahn bez., märkischer — Mk. bez., gelber märkischer — Mk. bez., per diesen Monat, per April-Mai 1889 203,5—202,75—203,5 Mk. bez., per Mai-Juni 204,75—204,25—204,5 Mk. bez., per Juni-Juli 206—205,25—205,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 146—159 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 153 Mk. bez., russischer — Mk. ab Boden bez., inländischer guter 154 Mk. ab Bahn bez, feiner — Mk. bez., per diesen Monat 152,75—152,5—153 Mk. bez., per April-Mai 1889 156,75—156,5—157 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 127—197 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 127—140 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco fest, Termine nahe Sichten schließen niedriger, gekündigt 200 Tonnen, Kündigungspreis 146,5 Mk. bez., Loco 133—163 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 145 Mk. bez., pommerscher mittel 142—147 Mk. bez., guter 148—153 Mk. bez., feiner 154—158 Mk. bez., schlesischer mittel 142—147 Mk. bez., guter 148—153 Mk. bez., feiner 154—158 Mk. ab Bahn bez., märkischer mittel u. guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., preußischer geringer 134—138 Mk. bez., besserer 142—145 Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 148—143,5 Mk. bez., per April-Mai 1889 140—140,25 Mk. bez., per Mai-Juni 140—140,25 Mk. bez.

* **Magdeburg**, 27. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—190 Mk., Weißweizen 184—190 Mk., glatter engl. Weizen 182—187 Mk., Rauhweizen 169 bis 175 Mk., Roggen 155—165 Mk., Chevaliergerste 165—195 Mk., Landgerste 152—162 Mk., Hafer 145—153 Mk. für 1000 Kilogr.

* **Königsberg**, 27. November. Weizen flau, Roggen niedriger, 2000 Pfd. Zollgew. 130,00. Gerste flau. Hafer still, per 2000 Pfd. Zollgew. 112,00.

* **Breslau**, 27. Dezember. Roggen per Dezember 153,00 Mk., per April-Mai 158,00 Mk., per Mai-Juni 161,00 Mk.

* **Stettin**, 27. Dezember. Weizen matt, loco 185,00—190,00, per Dezember 182,00, per April-Mai 195,50 Mk. bez. — Roggen matt, loco 142 bis 150, per Dezember 152,50, per April-Mai 154,00. — Pommerscher Hafer loco 132 bis 138.

* **Köln**, 27. Dezember. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,75, do. fremder loco 22,00, per März 20,70, per Mai 20,90, per Juni —,—. — Roggen hiesiger loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per März 15,70, per Mai 15,85, per Juni —. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* **Mannheim**, 27. Dezember. Weizen per März 20,70, per Mai 21,05, per Juli 21,35. Roggen per März 15,80, per Mai 15,85, per Juli 15,95. Hafer per März 13,95, per Mai 14,15, per Juli 14,40.

* **Hamburg**, 27. Dezember. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155,00 bis 165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco ruhig, 100—104. — Hafer still. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 27. Dezember. Weizen per Frühjahr 8,13 Gd., 8,18 Br., per Mai-Juni 8,29 Gd., 8,34 Br. — Roggen per Frühj. 6,32 Gd., 6,37 Br., per Mai-Juni 6,44 Gd., 6,49 Br. — Hafer per Frühjahr 5,98 Gd., 6,03 Br., per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,15 Br.

* **Pest**, 27. Dezember. Weizen loco flau, per Frühjahr 7,72 Gd., 7,74 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. — Hafer per Frühjahr 5,54 Gd., 5,56 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* **Paris**, 27. Dezember, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 25,80, per Januar 26,00, per Januar-April 26,30, per März-Juni 26,30. — Roggen ruhig, per Dezember 14,50, per März-Juni 15,40.

* **Paris**, 27. Dezember, Abends. Weizen behauptet, per Dezember 25,90, per Januar 26,10, per Januar-April 26,40, per März-Juni 26,90.

* **Amsterdam**, 27. Dezember. Weizen per März 210, per Mai 212. — Roggen per März 128—127—128, per Mai 129—130.

* **Antwerpen**, 27. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen schwach. — Roggen unbelebt. — Hafer unverändert. — Gerste ruhig.

* **London**, 27. Dezember. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 26. Dezember. Rother Winterweizen loco 100¾, do. per Dezember —, per Mai —. Getreidefracht 4.

Zucker.

* **Paris**, 27. Dezember. (Telegr.). Rohzucker 88° beh, loco 36,50 Weißer Zucker fest., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Dezembr. 39,50, per Januar 39,75, per Januar-April 40,30, per März-Juni 40,80.

* **London**, 27. Dezember. (Telgramm.) 96% Javazucker 16¾ ruhig. Rübenrohzucker 13⅞ fest. Centrifugal-Cuba —,—

* **New-York**, 26. Dezember. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5¼.

Kaffee.

* **Havre**, 27. Dezember. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 55 Points Hausse. Rio 28 000 Sack. Santos 13 000 Sack. Recettes für gestern.

* **Havre**, 27. Dezember. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann-Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Dezember 98,25, per März 98,75, per Mai 99,25, Fest.

Hamburg, 27. Dezember. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. —,—, per März 80,50, per Mai 81,50 per September 82,00 Ruhig.

* **New-York**, 27. Dezember. (Telegramm. Kaffee (Fair-Rio) 17 Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 15.07, do. per März 15,12.

Petroleum.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —, Termine —. Gek. — kg. Kündigungspreis —.— Loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez., per Dez.-Jan. —, per Januar-Februar — per April-Mai — bez.

* **Hamburg**, 27. Dezember. Petroleum ruh. Stand. white loco 7,65 Br, 7,80 G., per Januar-März 7.76 Br.

* **Antwerpen**, 27. Dezember. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Typ. weiß, loco 19¾ bez. und Br., per Dezember 19⅞ Br., per Januar 19⅞ Br. pr. Januar-März 19½ Br. Ruhig.

* **Bremen**, 27. Dezember. (Schlußber.) Standard white, loco 7.60 Br. Ruhig.

* **Stettin**, 27. Dezember. Loco verzollt —,—.

* **New-York**, 26. Dezember. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,30 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6,65 C., do. Pipe line Certificats — D. 92⅞ C.

Spiritus.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat —, Dezember-Januar — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco ohne Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß Matt. Gekünd. 10,000 Liter. Kündigungspr. 52,1 M. Loco 52,1—,—.— bez., Durchschnittspr. —,— bez., per diesen Monat u. per Dezbr.-Jan 52,4——— per April-Mai 54,4—54,2—54,3 bez, per Mai-Juni —,—54,8—54.8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matt. Gekünd. 90,000 Liter Kündigungspreis 33, bez., Durchschnittspreis —,— bez., loco ohne Faß 33,7 bez., mit Faß —,— bez., per diesen Monat u. per Dez.-Jan 33,2—33, per Jan.-Febr. 1889 ——— per Febr.-März ——— per März-April —, per April-Mai 34,8—34,6—34,7, per Mai-Juni 35,3—35,1— bez. per Juni-Juli — bez.

* **Magdeburg**, 27. Dezember. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 52.30—52 70 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 33,50 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* **Nordhausen**, 27 Dezember. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinfabrikanten.

* **Breslau**, 27. Dezember. Spiritus per 100 l. per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Dezemb. 50,70, per December-Jan. —,—, per April-Mai 52,50 do. do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Dezember 31,20, Dez-Jan. 33,60 April-Mai 32,40 do.

* **Posen**, 27. Dezember. Spiritus loco ohne Faß, 50er 50,60 70er 31,20, mit Verbrauchsabgabe von 70 M und darüber —.—. Fest

* **Hamburg**, 27. Dezember. Spiritus still. Dezember-Januar 20,50 Br. Jan.-Febr. 21,50 Br., April-Mai 22,25 Br., Mai Juni 22,75 Br.

* **Stettin**, 27 Dezember. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. od. — mit 50 M. Consumsteuer 52,40 do. mit 70 M. Consumsteuer 33,10. Dez.-Jan. 70 M. Consumsteuer 32.70, April Mai mit 70 M. Consumsteuer 34,10.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Amtl). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matt Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. Loco mit Faß —,—, M. bez., loco ohne Faß —,— bez per diesen Monat —,59 bez., Durchschnittspreis, —,— bez., per Dezember-Januar — bez, per April-Mai 58,5—58,7 bez.

* **Stettin**, 27. Dezember. Rüböl matt. Dezember 59,20, April-Mai 58,,05

* **Hamburg**, 27. Dezember. Rüböl fest, loco 61,00 G.

* **Paris**. 27, Dezember. (Telegr.) Rüböl ruhig, per Dezember 73,00 per Januar 73,00 Januar-April 72,75, März-Juni 69,60, M

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Hamburg**, 27. Dezember. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 122 M. für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 M für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 142 M. für 1000 kg: Erdnußkuchen 145—160, M. für 1000 kg. je nach Qual. Rapskuchen 140 M: für 1000 kg: Leinkuchen 155 M: für 1000 kg: Palmkernschrot 123 M: für 1000 kg:

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—36 M, Speisebohnen, weiße, 24—44 M., Linsen 30—60 M per 100 kg.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco still. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 137—145 M. nach Qualität per diesen Monat — M., Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—200 M., Futterwaare 136—150 M. nach Qualität.

* **Wien**, 27. Dezember. Mais per Mai-Juni 5.43 Gd., 5,48 Br., per Juni-Juli 1889 5 48 Gd., 5.53 Br.

* **New-York**, 26. Dezember. (Telegramm). Mais (New) 47.

Mehl.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Matt. Gek. — Sack. Kündigungspr. 21.70 M., per diesen Monat 21,70—21,65—,— bez., Durchschnittspreis —.— M., per Dezember-Januar 21,70—12,65 bez., per Januar-Februar —,———,— bez. per April-Mai 22 15 bis 22,20——,— bez., per Mai-Juni —,— per Juni-Juli —,———,— bez.

* **Paris**, 27. Dezember Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl weichend per Dezember 59,40, per Januar 59,80, per Januar-April 60,30. per März-Juni 60,80

* **New-York**, 26. Dezember. (Telegramm). Mehl 3 D. 40 C

Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 27. Dezember Weizenmehl Nr. 00 26.00—24.00 M. bez. Nr 0 24.00—22.00. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,75—21.00 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 22,50—21,75 M. bez. Nr. 0 1.5 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine —. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— M. Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —,— M., per April-Mai —.— bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine still. Gek., —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— M. Br., per. diesen Monat —.— Br., Durchschnittspreis —.— M., per April-Mai —,— bez.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Pol.-Präs.). Richtstroh 6,75 bis 7,00 Mk., Heu 6,00 bis 8,00 M., per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 0.90—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 80—1.40 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.80—6.00 M.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 27. Dezember. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5.50—7.50 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 27. Dezember. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Tagesimport 72000 B.

* **Liverpool**, 27. Dezember. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 16000 B. davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferung:

Metalle.

* **Amsterdam**, 27. Dezember. Nachmittags. Bancazinn 59½.

* **Glasgow**, 27. Dezember. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 sh. 2 d.

* **Glasgow**, 27. Dezember. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

* **Frankfurt a. M.**, 27. Dezember. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 126,60 Br., 124,60 G.

* **Hamburg**, 27. Dezember. Silber in Barren für 1 kg 124.50 B., 124.00 G.

* **Rotterdam**, 27. Dezember. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 59½ Billiton 59 fl.

* **London**, 27. Dezember. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 77½, do. pr. 3 Monat 78

* **London**, 27. Dezember. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 98¼, Austral 98⅜, Lstrl.

* **London**, 27. Dezember. Silberbarren 42½ Lstrl. Zinn 97⅛ Lstrl., Kupfer 77½ Lstrl. Zink 18⅜ Lstrl. Blei engl. 13¼ Lstrl., span. 12⅞ Lstrl. Quecksilber 8 Lstrl.

* **New-York**, 26. Dezember, Zinn Straits 21,80 Doll. Eisen Nr. Coltness 20,75 Doll.

Viehmärkte.

* **Leipziger Central-Schlachtviehmarkt**, 27. Dezember. Auftrieb: 88 Ochsen, 39 Kühe und Kalben, 11 Bullen, (Geschäftsgang Schleppend.) 361 Kälber, (Geschäftsg. Flott. 348 Schafvieh, (Geschäftsgang Mittelm.) 429 Schweine davon 412 Landschweine und 17 Bakonier (Bei 20 kg Tara). (Geschg. Mittel.) Preise per 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, 64 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht, 60 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 54 M. Schlachtgewicht. Kühe und Kalben 1. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 55 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 48 Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht 52 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 48 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 40 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 37 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 35 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 30 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 27 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 24 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 53 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 50 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew., 3. Qual. 45 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. 51 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht 3 Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.
Verantwortlich: Redakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten. Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, E. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Redaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 27. Decbr.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,20B
do. do.	3½	103,30bzG
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,90bzG
do. do.	3½	103,90bzG
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,00bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,50B
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	101,50bzG
do. Prämien-Anleihe	3½	168,00G
Pfandbriefe: Berliner	5	119,75G
do.	4½	113,10bzB
do.	4	105,50bzG
Kur- und Neumärkische	3½	101,30bz
do. neue	3½	101,30bz
Landsch. Central.	4	103,00bz
do. do.	3½	101,40bz
do. do.	3	93,50bz
Ostpreußische	3½	101,10bz
Pommersche	3½	101,60etwbzB
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,50bz
do. do.	3½	100,90B
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	— —
do. neue	3½	101,50B
Westpreußische	3½	101,10G
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	104,50bz
Pommersche	4	104,80bz
Preußische	4	104,50bz
Sächsische	4	104 60bz
Schlesische	4	104,80G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	101,30bz
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	136,60bz
Sächsische Rente	3	93,90bzG

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	95,20bzB
Oesterreich. Silberrente	4⅕	69,20bzB
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Goldrente	4	92,60bzG
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	99,00bz
do. do. 1872	5	99,00G
do. do. 1873	5	— —
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	94,70B
do. ausw Anl. 1877	5	102 60G
do. cons Anl. 1880	4	87,30bz
do. do. 1884	5	150,50bzB
do. Nicolai-Obl.	4	87,90bz
do. III. Orient-Anl.	5	63,60bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	175,50bz
do. do. 1866	5	159,50bz
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	91,50bzB
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	77 00B
Rumän. Staats-Rente	6	106 60bz
do. do. fund.	5	101,50bz
do. do. amort.	5	91,25bzG
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	100,90G
do. Ostbahn, II. Obl.	5	100,30bzG
do. Gold-Rente	4	85,60B
Serbische Rente	5	81,80bzG
do. do.	5	83,10bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1⅞	55,90bz
Dux-Bodenbach	7½	184,25bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	87,00bzB
Gotthardbahn	5	130,40bz
Mainz-Ludwigshafen	4⅙	107,25bz
Marienburg-Mlawka	1	90,90bz
do. do. St.-Pr.	5	113,00bzG
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	153,00bzG
Oesterreich. Nordwestbahn	4	70,40bz
do. B. (Elbethal)	3½	83,90bz
Oesterreichische Staatsbahn	3½	106,25bz
do. Südbahn	⅖	42,40bz
Ostpreußische Südbahn	0	119,50bz
do. do. St.-Pr.	5	119,00bzG
Russ. Staatsbahn gar.	—	124 25G
do. Südwestbahn gar.	—	70,25bzG
Saalbahn	⅓	41,60bz
do. St.-Pr.	5	106,80bzG
Warschau-Wiener	15	183,90bzG
Weimar-Gera	0	19,60bzG
do. do. St.-Pr.	3	87,30bzG
Werrabahn	1¾	73,25bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	101,80B
do. V.	4	104 00G
do. VII.	4	104,00G
do. VIII.	4	104,00bz
do. IX.	4	101,00B
do. Nordbahn	4	103,60G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,75G
do do. Ls. C.	4	103,75G
Berlin-Görlitz B.	4	103,70bz
Berlin-Hamburg I.	4	103,75G
do. do III.	4	103,75G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	104,00B
do. do. do. C.	4	— —
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	104,25B
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	— —
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	103,80G
Cöln-Mindener IV.	4	103,80G
do. V.	4	103,75bzG
do. VI. A. B.	4	103,80G
do. VII.	4	104,00B
Magdeb.-Halberst. 1865	4	103,80bz
do. do. 1873	4	103,80bz
do. Leipzig. A.	4	106,00B
do. do. B.	4	103,80bz
do. Wittenberge	3	94,50bzG
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	103,60G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	103,50G
Nordhausen-Erfurt	4	—
Oberschlesische La. E.	3½	101,30G
do. „ F. G.	4	— —
do. „ H.	4	103,80G
do. Em. v. 1879	4½	103,75G
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	103,75G
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do 71, 73er.	4	104,25B
Saalbahn	3½	100 75B
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	100,75G
Werrabahn	4	— —

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,75G
Dux-Bodenbach II.	5	88,00bz
do. do. III, Gold	5	107,60G
Dux-Prag, Gold	5	107,25G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	83,50bz
Kaschau-Oderberg	5	85,25bzG
do. do. Gold	5	101,80B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	83,25bzG
do. do. von 1874	3	79,20B
do. do. Erg.-Netz	3	78,10bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	89,30bzG
do. do. La. B.	5	87,90G
do. do. Gold	5	107,40bz
Oesterreich. Südbahn	3	59,90bz
do. do.	5	104,00B
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	82,40bzG
do. do. Gold	5	102,25G
do. Ostbahn 1. Em.	5	82,50bzG
Charkow-Azow gar.	5	95,60bzG
Große Russ. Staatsb. gar.	3	74,20bzB
Jelez-Orel gar.	5	95,00B
Jelez-Woronesch gar	5	100,90bzG
Kursk-Kiew gar.	4	86,60bzG
Mosco-Rjäsan gar.	4	96,70bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	87,20bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	83,50bzG
Transcaucasische gar.	3	66,90bzG
Warschau-Wiener II.	5	101,60G
Gotthardbahn IV.	5	105,50B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	174,90bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	102,30bzB
Darmstädter Bank	7	161,00bz
Deutsche Bank	9	170,60etwbzG
Deutsche Genossensch.-Bank	7	133,75bzG
Disconto-Gesellschaft	10	225 90bz
Dresdner Bank	7	143,00bzG
Gothaer Grundcreditbank	0	72 80G
do. junge 40 % E.	0	87,50bzB
Leipziger Credit-Anstalt	9	194,25bzG
Magdeburger Bankverein	5	112,40G
do. Privatbank	5,4	— —
Maklerbank	5	118,50etwbzB
Nationalbank f. D.	6	132,40bzG
Oesterreich. Credit	8⅛	163,25bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6	121,50bzG
do. Centralbodencredit. 40% E.	8¾	142,60etwbzG
Preuß. Hypoth.-Bank	6	113,25bz
Reichsbank	6,2	135 75bz
Sächsische Bank	4	116,50G
Weimarische Bank	—	— —

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	102,20bzG
Deutsche Grundschuld-Bank	4	103,00bzG
do. do.	3½	99,00bzG
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	110,00B
do.	4	102,90bzG
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	107,00bz
II. do.	3½	[illegible]
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	99,90G
do. IV. „ 110	3½	99,90G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	126,70G
Meining. Loose	4	26,25B
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	— —
do. III, „ 100	5	108,50G
do. V u. VI, „ 100	5	108,50G
do. „ 115	4½	115,40G
do. „ 100	4	103,00bzG
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	112,50B
do. „ 100	3½	99,70G
do. „ 100	4	102,90bz
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4½	— —
do. „ 110	5	111,90B
do. „ 100	4	103,00bzG
do. „ 100	3½	99,40bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	102,20G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	107,00B
Berlin-Anh. Masch.	6	123,90bzB
Berl. Masch. Schwartzkopff	35	315,10bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	10	165,00G
Deutsche Cont.-Gas.	9½	168,00bz
Glauziger Zuckerfabr.	3	100,00bzB
Greppiner Werke	5	97,50G
Gruson-Werk	7½	290,00bzG
Hallesche Maschinenfabrik	15	257,75bzB
Kette, Elbschiff.-Ges.	0	77,50bzB
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	104,50G
Leopoldshall, chem. Fabr.	6	117,75bzG
Magdeburger Allg. Gas	5	89,50bzB
Magdeburger Baubank	10	191,20bzG
Magdeburger Straßenbahn	10	235,00G
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	129,00G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	144 00bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	12	225,90G
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	246,00bzB

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	178,20bz
Bochum. Gußstahl	7	194 30bz
Consolidirte Marie	6⅔	94,50G
Donnersmarckhütte	0	63,60bz
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	⅓	95,75bzG
Gelsenkirchener	5½	135,75bz
Horder Hütten	½	37,10bzG
Königs- und Laurahütte	½	133,00bz
Lauchhammer	3¾	100,00bzG
Magdeburger	13	249,50bzB
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	7	157,10G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	7	158,60G
do. do. St.-Pr.	7	158,50bzG
Westeregeln Alkali	10	186,75bzG

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	5
Berlin	4½	Paris	4½
do. Lombard	5½	Petersburg	6
do. Privatdisc.	3⅝	Wien	4½
Brüssel	5		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,60bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,95bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,395bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,225bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,45bz
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,00G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5	208,25bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	205,50bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	168,75bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	167,50bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,175G
Ducaten	per St.	— —
Imperials	per St.	16,75bz
Napoleonsd'or	per St.	16,14bz
Souvereigns	per St.	20,32G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,40bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	80,75bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	169,65bzG
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		168,25bz
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	209,90bz

Leipziger Börse v. 27. Decbr.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4	102,50G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	4½	104,00B
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	103,25G
do. von 1875 (cv.)	4	103,25G
do. von 1882	4	103,25G
do. von 1879	4½	103,25G
Altenburg-Zeitz	4	181,50B
Aussig-Teplitz	4	381,00G
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	135,75bzG
do. Disc.-Ges. do.	0	9,90G
Cröllw. Schuldverschreibungen	5	101,50G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 87 6%	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	108,00G
Zuckerraffinerie Halle Div. 86/87 9%	4	120,00bzG
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	103,60G
Buschtiehrader do. v. 72	5	88,60G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	84,60G
Prag-Turnauer do.	5	90,90G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	61,75G
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 87/88 8%	4	[illegible]

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188812291-11/fragment/page=0004